

Träume werden wahr

Seto x Anzu

Von Swanlady

Kapitel 6: Out of Control

Kapitel 6: Out of Control

Auch wenn es so aussah, als sei er die Ruhe selbst – innerlich kochte er vor Wut. Und es ärgerte ihn, *dass* er wütend war, so paradox das auch klang. Er rauschte zurück in sein Büro und musste dort erst mal Luft schnappen. Seto Kaiba war ein extrem rationaler Mensch, die einzigen Gefühle, die er akzeptierte, waren seine brüderlichen Gefühle für Mokuba. Diese Situation war ihm über den Kopf gewachsen, er wusste nicht, wieso er so reagiert hatte.

Mokuba war nach seiner Nachhilfestunde mit Anzu in sein Büro gestürzt und hatte ihm aufgebracht erzählt, dass Anzu ein blaues Auge hatte. Verwundert hatte Seto ihm erst nicht glauben wollen, aber dann hatte er eingesehen, dass Mokuba keinen Grund zu lügen hatte. Er war es schließlich, der Anzu als Freundin ansah. Selbstverständlich hatte sein Bruder von ihm erwartet, dass er etwas unternahm. Nur was? Seto hatte keine Ahnung, wie man in so einer Situation reagieren sollte. Also hatte er es einfach auf seine Art gemacht.

Nachdenklich sah er aus dem Fenster. Wieso hatte ihn das so aus der Bahn geworfen? Er wusste natürlich, was er Anzu gleich sagen würde, aber so sehr er sich auch anlügen wollte – das war nicht der wahre Grund. Zum ersten Mal im Leben machte sich Seto Kaiba um jemanden anderen Sorgen. Um jemanden, der nicht sein Bruder war.

Ein leises Klopfen holte ihn aus seinen Gedanken. Der Firmenchef hatte gar nicht gemerkt, dass er eine ganze Stunde aus dem Fenster gestarrt hatte, ohne auch nur irgendwas sinnvolles zu tun. Er holte tief Luft und setzte sich an seinen Schreibtisch, tat so, als wäre er schwer beschäftigt.

„Herein“, sagte er in gewohnt kühlem Ton und zwang sich, seinen Blick auf die Unterlagen vor sich zu richten, bis Anzu schließlich direkt vor seinem Schreibtisch stand. Seto hätte sich die Mühe gar nicht machen müssen, sie sah ihn ohnehin nicht an. Es war ihr peinlich, sie fühlte sich erniedrigt, er konnte es an ihrer schützenden Haltung sehen – die Arme vor der Brust, die Haare im Gesicht, die Schultern hängend. „Wie ist das passiert?“, fragte er, etwas ruhiger und gefasster. Er war zwar nicht gerade der nette Junge von nebenan, aber er hatte durchaus Taktgefühl. Er wollte Anzu nicht in Grund und Boden stampfen, sie schien schon genug verängstigt zu sein. Beinahe hätte er seine Frage anders formuliert („Wer hat dir das angetan?“), denn er war sich sicher, dass es kein Unfall gewesen war, das würde sogar ein Blinder aus

Anzus Verhalten schließen können, aber er wollte ihr die Chance geben, es ihm selber zu erzählen.

Natürlich schwieg Anzu, hielt den Kopf weiterhin gesenkt. Seto war drauf und dran wieder wütend zu werden, er hasste es so behandelt zu werden, aber er versuchte die Dinge aus ihrer Sicht zu sehen. Es gab wohl niemanden, der gerne über sowas reden würde. Er wiederholte seine Frage und diesmal sah das Mädchen auf. Sie hatte wohl gemerkt, dass seine Wut nicht ihr galt.

„Ich... das waren ein paar betrunkene Typen, aber es ist nichts schlimmes passiert, wirklich!“, sprudelte es aus ihr heraus. Sie atmete laut aus und anscheinend schien es ihr nun leichter zu fallen, ihn anzusehen. Seto war froh, dass sie ihn nicht angelogen hatte, das hätte einiges schwieriger gemacht.

„Ich finde, ein blaues Auge ist schon schlimm genug“, antwortete er und durchbohrte sie mit seinen azurblauen Augen. Ihm fiel auf, dass sie beinahe die gleiche Augenfarbe hatten. Woran dachte er da schon wieder?

„Ich möchte nicht, dass dies noch einmal passiert.“

„Es tut mir leid“, murmelte Anzu und Kaiba runzelte verwirrt die Stirn. Frauen würde er wohl nie verstehen – wieso entschuldigte sie sich bei ihm? Es war doch überhaupt nicht ihre Schuld.

„Das habe ich gar nicht gemeint, Mazaki“, seufzte er und verdrehte die Augen. Selbst in so einer Situation schaffte sie es, ihn aus der Fassung zu bringen.

„Das war kein Vorwurf. Ab heute wirst du von meinem Chauffeur nach Hause gefahren, hast du verstanden? Morgens kommst du allein zur Arbeit, aber abends ist es gefährlicher und ich will nicht, dass du in meiner Firma so rumläufst. Was sollen die Leute denken? Dass ich meine Angestellten schlage?“

Anzus Augen waren weit geöffnet und für einen Moment dachte Kaiba, dass sie gleich in Tränen ausbrechen würde, aber ihr Gesichtsausdruck deutete eher auf Wut hin. Wenn er ehrlich war – so gefiel sie ihm besser. Er hatte absolut keine Ahnung wie man mit weinenden Mädchen umgehen sollte, da war es ihm lieber, wenn sie ihn anschrie, darauf konnte er wenigstens antworten. Wie antwortete man auf Tränen?

„Ich dulde keine Widerrede, Mazaki, dafür ist mit der Ruf meiner Firma zu wichtig. Außerdem müssen wir sowieso durch dein Viertel fahren“, sagte er ernst, noch bevor sie etwas erwidern konnte. Resigniert senkte sie den Kopf und zuckte mit den Schultern.

„Wenn's sein muss“, flüsterte sie unzufrieden. Er wusste ganz genau, dass er ihren Stolz verletzt hatte, aber er konnte nicht riskieren, dass ihr noch einmal was passierte.

„Schön, wenn das also geklärt ist – nimm den Aufzug und warte in der Tiefgarage auf meinen Fahrer, er sollte jeden Augenblick da sein.“

Anzu nickte wortlos und drehte sich um, schritt zur Tür, doch als ihre Hand auf der Klinke lag, drehte sie sich noch einmal zu ihm um und sah ihn an. Seto konnte ihren Blick nicht ergründen, ihr Verhalten war ihm ein Rätsel.

„Hast du mir noch etwas zu sagen?“, fragte er ungeduldig, denn er hatte noch eine Menge Arbeit vor sich. Nicht jeder konnte um diese Uhrzeit bereits nach Hause gehen.

„Danke, Kaiba.“

Hatte er sich eben verhört? Doch bevor er ihre Worte realisierte, war sie auch schon verschwunden. Hatte ihm Anzu Mazaki gerade eben wirklich gedankt? Er konnte es nicht fassen. Sie hatte ihn nicht angeschrien, sie hatte nicht protestiert... und sie hatte sich bei ihm bedankt. Es fühlte sich seltsam an. Für Seto war das ein abstraktes Wort, er hatte es in seinem Leben nur ein paar Mal ausgesprochen – immer zu Mokuba. Und es war auch immer nur Mokuba gewesen, der ihm gedankt hatte. Wieso

war es ausgerechnet dieses Mädchen, von dem er dieses Wort zu hören bekam? Er hatte ihr doch gesagt, dass es für seine Firma war. Kannte sie ihn etwa besser, als er dachte?

Dieses fremde Gefühl fühlte sich ungewohnt an... es war warm und angenehm, aber es war auch beängstigend und lenkte ihn von seiner Arbeit ab. Es lenkte ihn allgemein von allem ab! Seto Kaiba durfte sich keine Fehler erlauben, dafür stand zu viel auf dem Spiel. Er musste aufpassen, er durfte nicht zulassen, dass die Brünette so einen Einfluss auf ihn hatte, das durfte schlicht und einfach nicht passieren. Der Firmenchef durfte auch nicht vergessen, dass sie nur eine von vielen Angestellten war... und nicht jeder wurde von seinem Chauffeur nach Hause kutschiert. Die Sache geriet langsam aber sicher außer Kontrolle, er musste etwas tun. Morgen, beschloss er, würde er wieder andere Saiten aufziehen.

Gefühle hatten in seiner Firma nichts zu suchen.